

Senkrechtstarter Roughani: „Erfolg ist planbar“

Münchener Vorzeige-Unternehmer als Mutmacher bei „Passauer NahAufnahmen“

Von Bernhard Brunner

Ihrem Namen alle Ehre gemacht haben die „Passauer NahAufnahmen“, ein Gemeinschaftsprojekt des Gründerzentrums InnoRivers, der Hochschulgruppe Pro.Fil und des Jugendzentrums Zeughaus, auch bei ihrer zweiten Auflage. Amir Roughani (41) aus München, unternehmerischer Senkrechtstarter mit iranischen Wurzeln, ließ das Publikum am Mittwochabend sehr nah an sich heran und gab viel preis aus seinem spannenden Lebenslauf vom Migrantenkind bis zum Gründer einer Hightech-Unternehmensgruppe. Eine seiner Thesen: „Erfolg ist planbar, kein Zufall.“

Locker und entspannt sitzt der Chef von Vispiron, Technologie-Schmiede mit aktuell über 370 Mitarbeitern und weltweit mehr als 300 Kunden in den Bereichen Engineering, Messtechnik, Flottenmanagement und Erneuerbare Energien (Jahresumsatz: rund 50 Millionen Euro), auf der Leder-couch im Zeughaus. Roughani stört es keineswegs, von den Fragestellern aus der gut 50-köpfigen Zuhörerschaft mit Du angesprochen zu werden. Er bleibt keine Antworten schuldig – auch nicht zum Privatleben als alleinerziehender Vater einer Siebenjährigen, der zuliebe das Golfspiel mit Freunden immer öfter hintanstellen muss.

Doch auch für diese Rolle gibt es bei Amir Roughani klare Prinzipien und Prioritäten. „Ich versuche, strukturiert und ressourcenschonend zu leben“, bekundet der Talk-Partner von InnoRivers-Geschäftsleiterin Stephanie Fichtl. Es



Strahlende Gesichter gab es nach der zweiten Auflage der Gesprächsreihe „Passauer NahAufnahmen“: Zeughaus-Leiter Edmund Kriegl (v. l.), InnoRivers-Geschäftsleiterin und Moderatorin Stephanie Fichtl, Talk-Gast Amir Roughani sowie Annalina Ebert von der Hochschulgruppe Pro.Fil Passau. – Foto: Brunner

sei wichtig, ganz fokussiert mit den Gedanken da zu sein, wo man gerade physisch ist.

Erfolg ist für Roughani weit mehr als immer mehr Geld zu verdienen. „Engineering a better world“, skizziert der Iraner seine Lebensphilosophie. Sinnstiftende Verbesserungen für die Gesellschaft, das sei sein Ziel. Er war im Alter von elf Jahren während des Iran-Irak-Krieges von seinen Eltern allein in den Flieger nach Deutschland gesetzt worden, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen.

Den Begriff „Nachhaltigkeit“ definiert der Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH) für sich mit dem Bemühen, einen ökologischen Fußabdruck ohne negative Auswirkungen zu hinterlassen. „Nicht auf Kosten anderer, auch nicht auf Kosten der Natur leben“, gibt der auch als sehr sozial eingestellter

Arbeitgeber gerühmte Roughani als Marschroute vor und bringt zugleich seine feste Überzeugung zum Ausdruck: „Die Energiewende ist möglich.“ Getrieben ist er in seinem Tun von der Frage, was er selbst dazu beitragen kann, der Klimafrage eine positive Note zu geben.

Roughani sieht es als Mammutaufgabe an, die gesamte Bevölkerung der Erde in die Weltwirtschaft zu integrieren – auch die fünf-einhalb Milliarden Menschen, denen die Teilhabe auf dem gleich hohen Niveau wie bei den restlichen ein-einhalb Milliarden bisher verwehrt wird. „Das geht nicht ohne die Klimafrage zu lösen“, gibt der CEO der Vispiron GmbH (gegründet 2002) zu bedenken. Unverblümt prangert er die vielen Kriege um Ressourcen und Energiefragen an.

Von InnoRivers-Vorstandsmit-

glied Dr. Fritz Audebert auf seine Mitwirkung am Kino-Dokumentarfilm „Power To Change“ angesprochen, beschreibt Roughani seine Intention als Wachrütteln. Er selbst hat bislang an 19 Vorstellungen teilgenommen und die Erfahrung gemacht, dass für die Zuschauer ein Aspekt überraschend sei: „Da ist ein Unternehmer, der kann auch Grün.“

Im Hinblick auf die Migration wendet sich Roughani gegen die Differenzierung zwischen Zuwanderern und Einheimischen. Vielfältigkeit müsse als Chance gesehen werden, sie werde langfristig das Land weiterbringen. „Die verschiedenen Mentalitäten sind ein Stück weit die Würze, die unser Leben ausmacht“, betont der „NahAufnahmen“-Gast, der unter anderem 2010 den Phoenix-Wirtschaftspreis der Stadt München für Unternehmer mit Migrationshintergrund erhalten hat. Am besten wäre es, diesen Preis gar nicht verleihen zu müssen, fasst Roughani seine Reaktion gegenüber dem damaligen OB Christian Ude in Worte.

Dieser mit viel Beifall bedachten Folge der noch jungen Gesprächsreihe wird sich schon bald eine weitere anschließen, wie die souveräne Moderatorin am Rande angekündigt hat. Termin für die Fortsetzung ist der 20. Januar 2017, ein Freitag. „Zu Gast wird im Rahmen des Impuls Festival Passau ein Musiker sein“, erklärt Stephanie Fichtl, verrät allerdings den Namen noch nicht. Nur so viel: Alle aktuellen Informationen gibt es ständig auf den Facebook-Seiten der Projektpartner.

Visionär Amir Roughani bei Passauer „Nahaufnahmen“



Passau. Die Veranstaltungsreihe „Passauer Nahaufnahmen“ geht am morgigen Mittwoch in die zweite Runde: Zu Gast als Gesprächspartner ist diesmal der Unternehmer und Visionär **Amir Roughani**. Laut Ankündigung kam er 1987 im Alter von elf Jahren aus dem Iran nach Deutschland – allein und ohne Deutschkenntnisse. 2002 gründete er das Technologieunternehmen Vispiron, das heute 350 Mitarbeiter beschäftigt. 2014 wurde er von Ernst & Young als Unternehmer des Jahres geehrt. Im Gespräch mit Stephanie Fichtl, Geschäftsleiterin des Passauer Gründerzentrums InnoRivers, soll es Einblicke „hinter die Kulissen“ seiner Erfolgsgeschichte geben. Die Veranstaltung startet um 19 Uhr im Passauer Jugendzentrum Zeughaus. „Nahaufnahmen“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von InnoRivers, Hochschulgruppe Pro.Fil und Zeughaus. Weitere Informationen unter www.innorivers.de/passauernahaufnahmen. – pnp/Foto: IR